

Die Geschichte des Kadettenkorps Aarburg im Zeitraum von 1838-1870

Autor(en): **Heitz, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1972)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Geschichte des Kadettenkorps Aarburg



im Zeitraum von 1838 — 1870

Von Dr. Fritz Heitz, Aarau

Die Errichtung von Kadettenkorps in der Schweiz wurde im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts begonnen und zu Anfang, sowie in den Dreissigerjahren des folgenden Jahrhunderts, zum Teil in Zeiten grosser innerer und äusserer Not, fortgesetzt, wobei das im Jahre 1789 gegründete Aarauer Kadettenkorps in vielen Fällen den Anstoss gab. Damit kommen wir auch auf die Vorgeschichte des Aarburger Kadettenkorps zu sprechen.

Im Protokoll der ersten Sitzung der Kadettenkommission Aarburg, vom 27. Februar 1838, findet sich folgender Beschluss: «Da während des früheren Bestandes eines Kadettenkorps in hier . . . mehrere Flinten und Patronentaschen für arme, unter das damalige Kadettenkorps eingetretene Knaben angeschaffen wurden, und solche gegenwärtig in Händen von hiesigen Einwohnern sich befinden; so sollen benannte Herren oder deren Hinterlassen mit dem höflichen Ansuchen angegangen werden . . . dass dieselben (Flinten) zur Benützung für das Kadettenkorps . . . gefälligst möchten abgetreten werden.» Wirklich kamen noch drei Flinten, samt Patronentaschen, zum Vorschein. Den Anlass zur Gründung dieses ersten Aarburger Kadettenkorps gab der Aarauer Maienzug von 1804. Damals lud die Stadt Aarau die Schuljugend sämtlicher aargauischen Städte zur Teilnahme an diesem Fest ein, wobei unter anderen von Aarburg 20 Knaben erschienen. Der Eindruck, den das Aarauer Kadettenkorps auf die Gäste machte, muss derart nachhaltig gewesen sein, dass man gleich anschliessend in Brugg, Lenzburg, Aarburg, Baden, Rheinfelden und Zofingen daran ging, eigene Korps zu errichten; von diesen sind aber einige nach kurzer Lebensdauer wieder aufgehoben worden, unter ihnen auch das in Aarburg. Doch muss es 1806 noch teilweise bestanden haben; denn eine neuerliche Einladung zum Besuche des Aarauer Maienzuges annehmend, antwortete die Aarburger Schulpflege

damals unter anderem: «Wir haben zu dem Ende 10 unserer Schulknaben ausgewählt, die, obschon sie kein eigentliches Cadetencorps ausmachen, doch alle ziemlich gleich montiert sind.» Gleichzeitig äusserte sie den Wunsch, die Aarauer Schuljugend «auf einer militärischen Promenade auch bey uns einquartieren zu können; wir laden Sie auch wirklich auf eine Ihnen gelegene Zeit dazu ein.» Welches die Ursachen waren für die Auflösung des ersten Aarburger Kadettenkorps, entzieht sich unserer Kenntnis; vermutlich mögen sie in der Kleinheit der Verhältnisse sowie in finanziellen Nöten gelegen haben.

Obgleich seit dem Verschwinden dieses ersten Korps Jahrzehnte vergangen waren, scheint die Erinnerung daran wach geblieben zu sein, und als das Schulgesetz von 1835 die Errichtung von Bezirksschulen brachte, da schien auch den Aarburgern die Zeit gekommen, an die Neuaufstellung eines Kadettenkorps zu gehen. Im neuen Gesetz war zwar von einer solchen Einrichtung nirgends die Rede; erst im Reglement für Bezirksschulen von 1846 wurden Leibes- und Waffenübungen unter die obligatorischen Lehrfächer aufgenommen. Doch das hinderte nicht, dass schon in einer Sitzung der Aarburger Bezirksschulpflege vom 27. Oktober 1836 die Bemerkung fiel, es sei von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, dass auch in Aarburg ein Kadettenkorps eingerichtet werde. Als die Antwort des Gemeinderates, dem man den Vorschlag unterbreitet hatte, bejahend ausfiel, gelangte man, zwecks Unterstützung der Sache, in einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Dieser hatte Erfolg, und als zudem durch Veranstaltung einer Lotterie eine nette Summe zusammengekommen war, beantragte 1837 die Bezirksschulpflege dem Gemeinderat, die Gründung des Korps im kommenden Frühling vorzunehmen. Am 10. Februar 1838 wurde das erste Reglement für das Kadettenkorps genehmigt. Dieses be-

stimmte in § 1: «Das Kadettenkorps hat zum Zweck: Den hiesigen Schülern einerseits Gelegenheit zu einer angemessenen Körperübung zu verschaffen, und sie andererseits frühzeitig an militärische Ordnung und Disziplin zu gewöhnen, um sie dadurch für ihren künftigen Beruf als Verteidiger des Vaterlandes vorzubereiten.» Zum Eintritt waren die in Aarburg wohnenden Schüler der Bezirks- oder obern Knabenschule verpflichtet; jährliche Beiträge der Kadetten, Bussengelder, freiwillige Zuschüsse von Privaten sowie ein Gemeindebeitrag sollten die nötigen Geldmittel beschaffen. Als verantwortliche Stelle wurde eine Kadettenkommission eingesetzt, die ihrerseits dem Gemeinderat unterstand.

Nach diesem Reglement bildete das Korps eine Kompagnie Voltigeurs (das ist leichte Infanterie), während das Kader aus 1 Hauptmann, 2 Leutnants, 1 Feldwebel, 2 Wachtmeistern und 2 Korporalen bestand. Die Zahl von Kader und Mannschaft wird 1838 mit 61, zuzüglich 5 Tambouren, also total 66, angegeben. Diese Einteilung blieb bestehen bis zur Einführung des neuen Reglementes von 1859, welches die Zahl der Leutnants um 1, diejenige der Wachtmeister und Korporale um 2, bzw. um 6 erhöhte und zudem das Korps in ein Jägerkorps umwandelte, entsprechend einer damals bestehenden Truppengattung. Seit 1861 unterschied man bei den Subalternoffizieren 1 Ober- und 2 Unterleutnants; 1867 erscheint zum ersten Mal ein Tambourenkorporal, und 1869 wurde der Grad eines Fouriers eingeführt. Über die Bestände besitzen wir keine regelmässigen Angaben: 1839 waren es 69 Kadetten, 1851 und 1856 je 60, und 1866 stand Aarburg mit 70 «Mann» zahlenmässig an 7. Stelle von 19 aargauischen Korps. Wir dürfen daher annehmen, dass sich auch in den Zwischenjahren die Bestände an diese Zahlen hielten.

Die Finanzierung von Bewaffnung und Ausrüstung scheinen den Gründern

einige Sorgen bereitet zu haben, weshalb sie es den Eltern der Kadetten freistellten, die nötigen Waffen selbst zu beschaffen. Immerhin war es gelungen, aus Lüttich 50 Zündpfannengewehre zu erwerben, was, zusammen mit den aus freiwilligen Gaben und aus den Beständen des ehemaligen Korps erhaltenen, 60 Flinten ergab. Die Ausrüstung der Gemeinen bestand in Flinte und Patronentasche, ebenso die der Unteroffiziere; dazu erhielten diese, wie auch die Tambouren, einen Säbel. Die Offiziere dagegen hatten sich einen solchen selbst anzuschaffen. 1842 wurden letztere zusätzlich mit Ruf-Hörnern ausgestattet, und 1859 erhielten Soldaten und Unteroffiziere weisses Lederzeug, die Offiziere neue Säbel. 1860 beschäftigte man sich gar mit der Anschaffung einer Kanone. Man veranstaltete eine Subskription, und es bestand die Möglichkeit, die Kanone der aufgelösten Schützengesellschaft in Murgenthal zu erwerben. Doch scheinen die Unterhandlungen gescheitert zu sein; schliesslich wurde beschlossen, das hiefür angehäufte Geld zur Anschaffung neuer Jägergewehre zu benutzen. 1861 wurde die Ausrüstung der Kadetten nach eidgenössischer Ordonnanz umgeändert; die Tambouren erhielten 1862 Kniefelle, und 1866 wurden zur Übung des Zielschiessens eine Anzahl Kadettengewehre mit gezogenen Läufen gekauft. Im Zusammenhang mit der Neubewaffnung der Armee mit Hinterladergewehren stellte sich 1870 auch für die Kadettenkorps dasselbe Problem. Unterhandlungen mit Kanton und Bund führten schliesslich zur allgemeinen Einführung des Einlader-Kadettengewehres, System Vetterli.

Als Uniform schrieb das erste Reglement vor: Dunkelblauen Rock, der bis auf die Knie reicht, am aufgestellten Kragen zwei schwarze Haften, ferner zwei Reihen weisser Knöpfe (je 8); an jedem Ärmel zwei gleiche Knöpfe. Am Rückenteil zwei abwärts gekehrte, dreispitzige Faltenleisten, mit 3 weissen Knöpfen in den Winkeln. Als Kopfbedeckung eine mit schwarzem Wachtuch überzogene Kappe, von der Mitte an etwas gebrochen, faltig und auswärtsstehend, mit der eidgenössischen

Kokarde (rotes Schild mit weissblechernem Kreuz); Kappendecken und Sturmbänder von schwarzem Leder und geschweiften Pompon von dunkelgrüner Farbe. Ferner Stiefel und an den weissen Beinkleidern Souspieds oder aber weisse Gamaschen; die Offiziere trugen rot-weisse Schärpen sowie silberne Quasten an den Pompons. Das Reglement von 1859 sah am dunkelblauen Rock eine Reihe weisser Metallknöpfe vor, ferner blaugraue Hosen aus Militäralbtuch, mit Passepoils. An der dunkelblauen Tuchmütze wiederum die eidgenössische Kokarde, und die Offiziere, als Auszeichnung, zwei Silberschnüre. Die Abzeichen der Unteroffiziere waren nach eidgenössischem Militärreglement, mussten aber auf Wunsch der Militärdirektion wieder beseitigt werden. 1861 erhielten die Offiziere, je nach Grad, 1 bis 3 Sterne am Kragen, und im gleichen Jahr wurde eine Mütze nach französischer Ordonnanz eingeführt.

Hauptanlass der Kadetten bildete seit Anbeginn jeweils das Jugendfest. Folgendes entnehmen wir der Aarburger Jugendfestordnung für 1838: «a) Am Vorabend um 8 Uhr werden die Tambouren Retraite schlagen und am Festmorgen um 5 Uhr Tagwacht. b) Während dem Einzug in die Kirche werden die Kadetten, den einen Flügel an das Schulhaus, beim Auszug aus derselben aber an das Pfrundhaus gelehnt, Parade stehen. c) Beim Einzug in die Kirche bildet das Korps den Schluss des Schülerzuges, und bei der Kirche angelangt, werden die Flinten in Pyramiden geformt. d) Nachmittags um 1 Uhr ist Sammlung des Korps zur Ausführung einiger Manöver auf dem Spiegelberg oder einem näher gelegenen Ort.» Diese Manöver, bei denen 1861 zum ersten Mal auch «Freischaren» mitwirkten, bildeten damals die Hauptattraktion von jung und alt. Alljährlich fanden ferner zwei Hauptparaden statt, eine im Sommer, die andere im Herbst, wozu letztere mit einem Manöver oder einem Ausmarsch verbunden war. 1840 fand ein solches Manöver auf dem Spiegelberg statt, wobei beim Zvieri der damals allgemein übliche Wein nicht fehlen durfte!

1865 wurde ein Ausmarsch auf die Froburg unternommen, wobei manövriert, biwakiert und zum ersten Mal auf 200 Schritt Distanz scharf geschossen wurde; 152 Schüsse wurden abgegeben, davon 49 Treffer erzielt, das heisst 32 Scheiben- und 17 Figurentreffer, in Anbetracht der schlechten Gewehre ein befriedigendes Resultat. Unter den auswärtigen Anlässen standen die grösseren Kadettenzusammenzüge obenan, die seit 1861 meist kantonal durchgeführt wurden. So traten 1839 die aargauischen Korps in Zofingen zusammen, worauf die Aarauer auf ihrem Heimmarsch in Aarburg gepflegt wurden. 1842 fuhr man mit Ross und Wagen nach Brugg, 1846 nach Lenzburg und 1851 nach Baden, um nur einige zu nennen. Einen Höhepunkt bildete 1856 der Besuch des ostschweizerischen Kadettenfestes in Zürich, zu dessen Anlass Gottfried Keller ein Marschlied dichtete. 1860 fand in Aarburg selbst ein halbtägiges Kadettenfest statt, an dem die Korps von Zofingen, Olten und Langenthal teilnahmen; dabei spendierte die Gemeinde ein Abendessen mit Kalbsbraten, Wurst, Salat, Brot und 1 Schoppen Wein pro Mann auf dem Turnplatz. 1861 wurde das erste aargauische Kadettenfest in Brugg besucht, dagegen, wegen zu hoher Kosten, auf die Teilnahme am demjenigen auf der Habsburg 1868 verzichtet. Dazwischen fand ein kantonales Kadettenzusammenzug ausserhalb des Kantons, in Olten, statt, da es galt, den zum Besuch des eidgenössischen Schützenfestes dort durchreisenden deutschen Schützen «den Anblick unserer bewaffneten Jugend — der Hoffnung des Vaterlandes — zu bieten!» Dabei wirkte noch eine Abteilung der Frankfurter Jugendwehr beim anschliessenden Manöver mit. Tempora mutantur . . .!

Benützte Quellen und Literatur: Protokolle von Kadettenkommission, Bezirksschulpflege und Gemeinderat, Aargauische Gesetzessammlung, Rechenschaftsberichte von Militär- und Erziehungsdirektion; ferner Rolf Zschokke: 150 Jahre Aarauer Kadetten 1789 — 1939, und Rolf Leutbold: Das Kadettenkorps Baden 1845 — 1945. Hingewiesen sei auf die Sammlung von Waffen, Uniformstücken und Fahnen des Kadettenkorps und der «Freischaren» in unserem Heimatmuseum.

Dämmerig im Mai

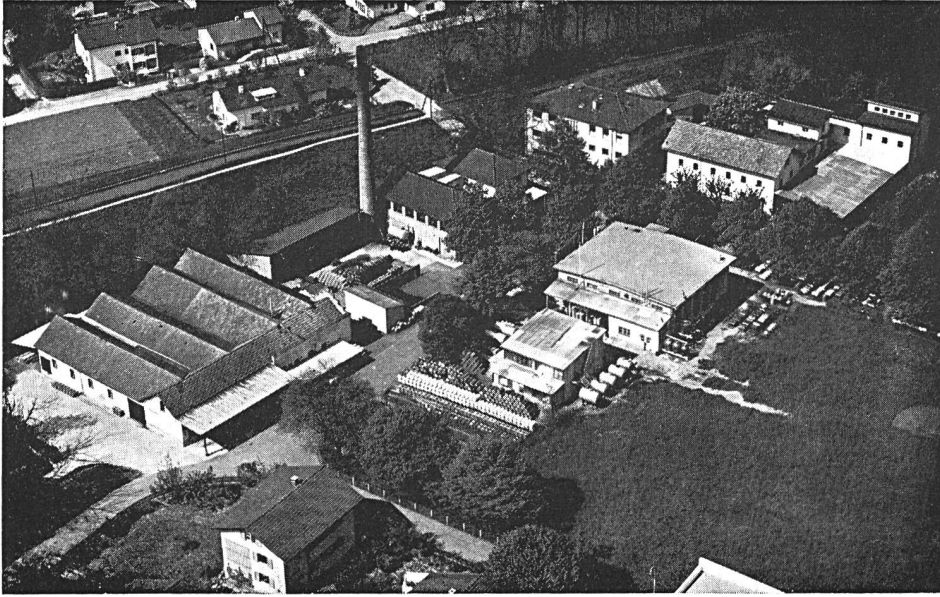
*I han ech gärn,
klaren Oobeschtärn,
felsige, bblüemlete Platz,
sunnewarms Müürli mit gschäggeter Chatz!*

*I han ech gärn,
no heisser as färn,
Schwalben und Amsle —
all' Tierli, wo juzge, nischten und gramsle.*

*Es schtööre und duure mi d'L ü ü t ! :
Di luuten und schnälle merke nüüt
vo Tierli und Blüetepracht
i der süessduftige Maienenacht.*

*Styget abem Outomobil!
Redet nümme so vil!
Hocket zu meer ufs Müürli ue,
loset und lueget am Fr ü e h l i g zue!*

Dori Wanitsch



Chemische Fabrik G. Zimmerli AG Aarburg

**Projekte und Ausführung
Kostenberechnung
Reparaturen**



**Otto Bär AG
Aarburg**

**Spenglerei
Sanitäre Installationen
Tel. 41 37 87 / 41 32 40**

Wir übernehmen sämtliche Spenglerarbeiten und Sanitären Installationen sowie Blitzschutzanlagen

Waschautomaten
Geschirrwashautomaten
Heizöfen für Holz, Kohle und Öl
Wasserenthärtungsanlagen
Gasheizungen

**Fachmännische Beratung
und prompte Bedienung**